



Im Jugendtreff Buchte stehen ehrenamtlich Engagierte jungen Geflüchteten mit Rat und Tat zur Seite.

Junge Geflüchtete brauchen engagierte Begleitung

Verein Fluchtraum neues Mitglied im Paritätischen Bremen

Mit jungen Flüchtlingen kommen viele Schicksale in unser Land. Geflohen vor Krieg, Verfolgung, Hunger und Gewalt und auf der Suche nach einem menschenwürdigen Leben und Zukunftsperspektiven brauchen sie Unterstützung in einem fremden Land. Der Verein Fluchtraum e. V. hilft seit 2004 minderjährigen Flüchtlingen durch die Vermittlung von Mentoren und Vormündern. Neuer Arbeitsschwerpunkt wird die Beratung und Unterstützung von jungen volljährigen Flüchtlingen sein.

2004 schlossen sich 10 engagierte Menschen zusammen, um den Verein zu gründen und um Menschen für die Aufgabe der ehrenamtlichen Einzelvormundschaft zu gewinnen. Zu dieser Zeit gab es vorwiegend Amtsvormünder, die sich bei steigenden Fallzahlen kaum individuell um die jungen Menschen kümmern konnten. „Unser Prinzip war und ist es, dass die an dieser Aufgabe Interessierten zunächst als Mentoren den jungen Flüchtling kennenlernen und das dann gemeinsam entschieden wird, ob der Erwachsene auch die rechtliche Vertretung des jungen Menschen überneh-

men soll“, sagt Dagmar Koch-Zadi, Leiterin des Vereins. Ob nun als Mentor oder als Vormund, wichtig sei die persönliche Beziehung. Konkret heißt das Unterstützung, um sich im fremden Alltag zurechtzufinden, auch gemeinsam etwas unternehmen, Hausaufgabenhilfe oder Hilfe bei der beruflichen Orientierung. Der Verein vermittelt die Kontakte und bietet den Engagierten Information, Qualifizierung und Beratung an.

Als viele junge Flüchtlinge nach Bremen kamen, war auch das Interesse an ehrenamtlichem Engagement groß. Im Jahr 2017 wurden rund 350 junge Flüchtlinge durch Ehrenamtliche begleitet.

„Die meisten in Bremen lebenden Flüchtlinge sind mittlerweile volljährig, brauchen aber natürlich weiter Unterstützung, sei es in der gewachsenen Beziehung mit ihren Mentoren oder durch unsere Beratungsangebote“, sagt Mitarbeiterin Lea Böhme. Im Jugendhaus Buchte in Bremens Stadtmitte gibt es zweimal in der Woche ein

Jugendcafé, wo junge Geflüchtete Beratung erhalten, Hilfe beim Schreiben von Bewerbungen, bei Hausaufgaben aber auch sich einfach treffen können, um ihre Freizeit gemeinsam zu verbringen. Im Lagerhaus Schildstraße bietet der Verein regelmäßig Beratung zu Aufenthalt, Asylverfahren und Sozialleistungen an. „Der Aufenthaltsstatus ist für die jungen Geflüchteten immer ein wichtiges Thema. Bei einem unsicheren Status ist es für sie unglaublich schwierig, sich eine Perspektive zu erarbeiten und zum Beispiel eine Ausbildung zu absolvieren“, sagt Koch-Zadi.

Für die Zukunft plant der Verein die Eröffnung eines Zentrums für Beratung und Begegnung, in dem alle Angebote des Vereins unter einem Dach zusammengefasst werden sollen. Angesprochen werden sollen sowohl junge Flüchtlinge, die alleine als auch mit ihren Familien hier leben. „Gerade wenn die Eltern sich selbst noch orientieren müssen, brauchen die jungen Menschen bei Fragen und Problemen auch Unterstützung außerhalb der Familie“, so Koch-Zadi.

Mehr als 50 Biografien in Text und Bild

Verein ZIS eröffnet virtuelles Museum der Migration

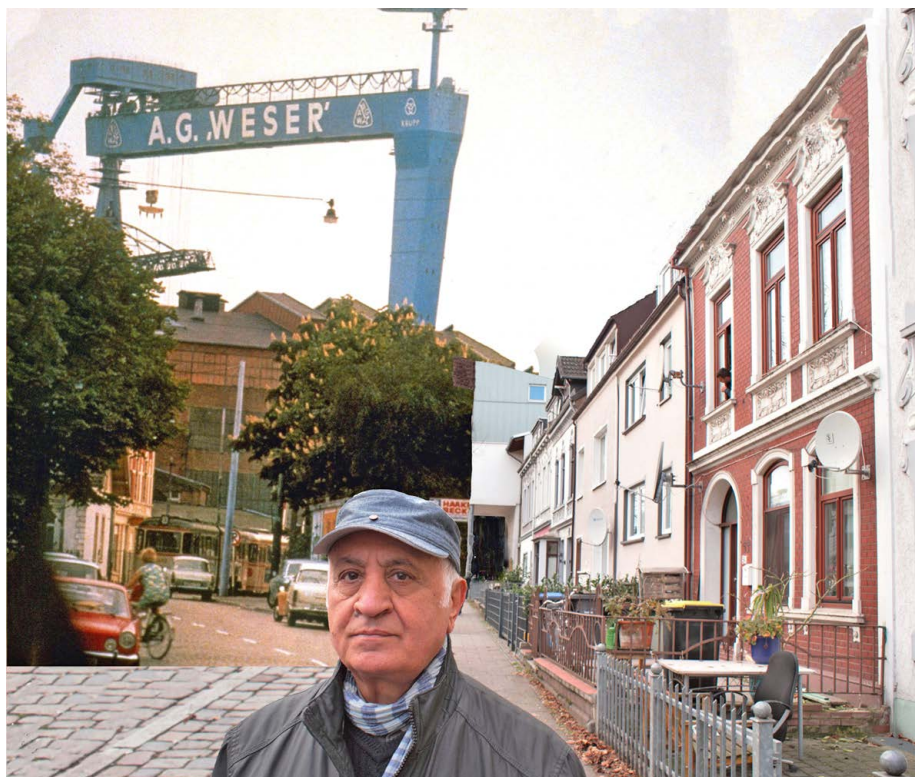
Seit Herbst 2018 wird das Angebot des Zentrums für Migranten und Interkulturelle Studien e.V. (ZIS) um das neue virtuelle Museum der Migration ergänzt. „Mit dem virtuellen Museum wollen wir die Lebensleistung der Migrantinnen und Migranten würdigen“, sagt ZIS-Geschäftsführerin Gudrun Münchmeyer-Elis.

Ihre individuellen Lebenswege festzuhalten, auf diese Weise anzuerkennen und der Öffentlichkeit verstärkt zugänglich zu machen gehört u.a. zu den Anliegen des Museumsprojekts. „Und wir möchten den Dialog zwischen den Generationen fördern, denn die jüngere Generation weiß oft nicht, wie ihre Eltern und Großeltern nach Deutschland gekommen sind und hier gelebt und gearbeitet haben“, so Münchmeyer-Elis.

Zwischen 1955 und 1973 kamen insgesamt 14 Millionen ArbeitsmigrantInnen in die Bundesrepublik Deutschland, von denen rund 11 Millionen wieder in ihre Herkunftsländer zurückkehrten. Ein Teil der verbliebenen drei Millionen ließ sich in Bremen nieder und sie sind im Laufe der Jahre zu einem essentiellen Teil der Gesellschaft geworden.

Auf der Website können die Besucherinnen mehr als 50 Biografien von Bremer Arbeitsmigrantinnen nachverfolgen, erfahren mehr zu den geschichtlichen Hintergründen der damaligen Migrationsbewegung und erhalten mittels historischer und aktueller Fotografien, Filmen und Interviews einen visuellen Eindruck der Entwicklungen und Lebensläufe.

Das virtuelle Museum der Migration entstand im Rahmen der Arbeit der Migrationsgeschichtswerkstatt des ZIS, die sich über mehrere Jahre intensiv mit der Aufarbeitung der Migrationsgeschichte zur Mitte des 20. Jahr-



Das virtuelle Museum zeigt die Lebensgeschichten von MigrantInnen. (Foto: Volkan Elis)

hundert auseinandersetzt. Schirmherr Bürgermeister Carsten Sieling schaltete am 24. Oktober 2018 die Website frei. Die Homepage wächst

fortlaufend und wird regelmäßig um neue Inhalte erweitert.

www.migranten-bremen.de

Franziska Marien/Anke Teebken

Impuls gewinnt die Anerkennung der Gymnastik- und Tanzpädagogikausbildung

Impuls e.V., Zentrum für gesunde und künstlerische Bewegung hat endlich die Anerkennung für seine Fachausbildung mit dem Abschluss Gymnastik- und Tanzpädagogik erhalten.

Jahrelang hatte der Verband der Ersatzkassen, genauer die sogenannte Zentrale Prüfstelle Prävention, die Weiterbildungen der Impuls-Schülerinnen und -schüler nicht anerkannt. Trotz ihrer beruflichen Zusatzqualifikation konnten deshalb Rückenkurse nach dem Präventionsprinzip, die ihre Ab-

solventen anbieten, nicht von den Krankenkasse übernommen werden. Wer daran teilnehmen wollte, musste selbst zahlen.

Die Prüfstelle habe die Weiterbildungsmaßnahmen der Schule mit einer Berufsausbildung verwechselt, fasst Impuls-Leiterin Inge Deppert den Konflikt zusammen.

Doch Fachschulen machen lediglich Weiterbildung für Menschen, die bereits eine Berufserstausbildung haben.

Eine Berufsfachschule, wie sie Impuls auch betreibt, macht dagegen Erstausbildungen.

Über drei Jahre dauerte die Auseinandersetzung. Nach einem Schreiben der Krankenkassen ist dieser Konflikt nun behoben, die Fachausbildung ist anerkannt, die Absolventen können nun von den Krankenkassen geförderte Präventionskurse anbieten.

Tanz, Gymnastik, Reha und Ausbildung - auf diesen Säulen ruht das Angebot des Vereins Impuls. Zum vielfältigen Kursangebot gehören heute zum Beispiel HipHop, Ballett, Afrikanischer Tanz, Yoga, Herz-Kreislauftraining und Ausgleichsgymnastik für den Rücken.

Die Fachschule für Gymnastik- und Tanzpädagogik und die Berufsfach-

schule für Bewegungspädagogik bilden qualifizierte Bewegungsfachkräfte aus.

Der Verein ist an zwei Standorten aktiv: In Bremen-Hastedt, in der Fleetrad 78, und im ehemaligen Rathaus Hemelingen. Der schöne ehemalige Ratssaal wird für Kurse und Veranstaltungen genutzt. Ziel ist es, diesen Ort als Zentrum für Begegnungen und Bewegung zu etablieren.

Rückschau „Mensch, Du hast Recht!“



Oben: Wir backen für Menschenrechte

2018 feierte die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte ihren 70. Jahrestag (10.12.1948).

Der Paritätische Bremen beteiligte sich mit zahlreichen Aktivitäten an der Jahresskampagne des Paritätischen.



Oben: Beim Tag der Menschenrechte am 7. Dezember 2018 diskutierten Prof. Dr. Paul Mecheril, Sozialsenatorin Anja Stahmann, Parität-Vorsitzender Hermann Schulte-Sasse und Björn Steuernagel von Refugio Bremen. Moderiert wurde die Veranstaltung von Hellena Harttung (M.)

Oben:

Demo Vielfalt: Bremen zeigt Gesicht“ am 14. November 2018. Der Paritätische war dabei.

Ob Demo, Plätzchen oder der Tag der Menschenrechte am 7.12.2019 - eine gemeinsame Veranstaltung mit Refugio Bremen -, der Paritätische wies auf Rechte hin: auf das Recht auf Gesundheit, auf medizinische Versorgung für wohnungslose bzw. geflüchtete Menschen oder für Menschen mit geringem Einkommen, auf das Recht auf Selbstbestimmung und Teilhabe zum Beispiel von hilfebedürftigen Menschen in der Pflege.

Weser-BildungsVerbund Gesundheit und Pflege e.V. geht an den Start

Pflegeschulen, Ausbildungsträger und Hochschulen bilden gemeinsam in der Pflege aus



Der neue Vorstand des WeserBildungsVerbundes (v.l.) Matthias Zündel, Hochschule Bremen, Angela Sallermann, Bremer Heimstiftung, Stefan Block, ASB, Melanie Löwemann, Egestorff, Vorsitzender Karl Bronke und Michael Schmidt, Friedehorst (Foto: Martin Rospek)

Die Pflegeausbildung wird ab 1. Januar 2020 nach dem Pflegeberufe-Reformgesetz „generalistisch“. Das heißt: Nachwuchskräfte werden dann in drei Jahren gemeinsam ausgebildet, sodass sie später in der Alten-, Kranken- oder Kinderkrankenpflege arbeiten können. Das verändert die Ausbildung komplett. Es braucht neue Lehrpläne und Curricula, neue Rahmenbedingungen für die Finanzierung der Pflegeausbildung sowie ausreichend Plätze für Praxiseinsätze. Pflegeschulen, Hochschulen und Ausbildungsträger müssen zusammenarbeiten, da nur gemeinsam die vielfältigen Anforderungen zu bewältigen sind. Diese inhaltliche und strukturelle Neuausrichtung ist Aufgabe des neuen Bildungsverbundes Gesundheit und Pflege.

Ende 2018 haben sich die Bremer Heimstiftung, die Hochschule Bremen, die Stiftung Friedehorst, die Egestorff Stiftung, die Roland Klinik, das Sozialwerk der Freien Christengemeinde Bremen, die Paritätischen Pflegedienste Bremen, der ASB Ambu-

lante Pflege + Wohnen, das Erwin-Stauss-Institut, die Mobile Reha Bremen, die Zentrale für Private Fürsorge, der Martinsclub Bremen und die Bremer Werkgemeinschaft zusammengenommen, um den neuen Verein zu gründen. „Das Gesetz bietet große Chancen, die Ausbildung attraktiver zu machen und

mehr Fachkräfte für Kranken-, Kinderkranken- und Altenpflege zu gewinnen“, sagt der neugewählte Vereinsvorsitzende Karl Bronke.

Um die Ausbildung zu finanzieren, wird es ein Umlageverfahren geben, an dem sich alle Krankenhäuser, Pflegedienste und stationäre Pflegeeinrichtungen beteiligen müssen. Aus diesem Finanztopf wird dann die Ausbildung in den Schulen und den Praxisstellen finanziert. Praxisstellen können auch psychiatrische oder pädiatrische Einrichtungen werden.

Der neue Verein hofft auch auf eine Aufwertung der Altenpflege und zukünftig auf eine einheitliche Entlohnung aller Pflegekräfte. Auch die Altenpflegeschulen sind bislang im Vergleich zu den Krankenpflegeschulen eher schlecht ausgestattet. Derzeit werden in Bremen ca. 1600 Auszubildende in elf Pflegeschulen unterrichtet. Auch das Land Bremen muss noch Rahmenbedingungen schaffen. Ein bremisches Ausführungsgesetz ist in Vorbereitung. Zuständige Landesbehörde ist die Senatorin für Gesundheit.

Trauerland-Beratungstelefon täglich erreichbar

Seit fast 20 Jahren steht Trauerland für achtsame Begleitung und kompetente Beratung rund um das Thema Kindertrauer. Seit 1999 hat der gemeinnützige Bremer Verein sein Angebot immer weiter ausbauen können. Nun kommt der nächste Schritt.

Ab Januar 2019 wird die kostenlose Beratungshotline von Trauerland an allen Werktagen geschaltet sein. „Unser Beratungstelefon wird immer stark frequentiert. Daher wollten wir den Ratsuchenden mehr Raum und Zeit geben können“, sagt

Trauerland-Gründerin Beate Alefeld-Gerges.

Bislang war das pädagogische Fachpersonal für telefonische Beratungen an drei Tagen in der Woche erreichbar. Aufgrund der Vielzahl der Anfragen werden diese Zeiten nun aufgestockt. „Es rufen nicht nur unmittelbar Betroffene an, auch LehrerInnen, ErzieherInnen oder Case-ManagerInnen fragen uns um Rat“, so Alefeld-Gerges.

Die Nummer des Beratungstelefons lautet: 0421/69 66 72 88.